

Herz und Tat

Eine Frage: Wann hast du letztmals die Gebrauchsanleitung eines neuen Gerätes *vollständig* durchgelesen? Ja, ich meine die Hefte oder Bücher, die man bekommt, wenn man einen neuen Föhn, einen neuen Steamer oder ein neues Handy kauft. Wenn ich mich richtig erinnere, habe ich letztmals die ganze Bedienungsanleitung meines neuen Autoradios von A bis Z durchgelesen. Das war 1984. Manche von uns haben damals noch gar nicht gelebt. Heute kämpfen die Hersteller von elektrischen Zahnbürsten, von Baumaschinen und von Computer damit, dass sich kein Mensch mehr die Mühe machen will, einen Blick in eine Bedienungsanleitung zu werfen. Alles sollte irgendwie intuitiv verstanden werden können. Ausprobieren statt lesen heisst die Devise.

Da sind meine Frau und ich zu Besuch bei Leuten, die wir noch kaum kennen. Als unsere Gastgeber uns ihre Wohnung zeigen, sehe ich im Badezimmer, dass die neue WC-Brille falsch montiert ist. Unser Gastgeber kommt von sich aus auf das Problem zu sprechen und macht seinem Ärger darüber Luft, dass die extra bestellte Spezialbrille jetzt doch nicht passe. Scheinbar hatte auch er keine Zeit zum Lesen, und deshalb hat er nicht gewusst, dass WC-Brillen Exzenter-Befestigungspunkte haben. Kurz darauf hatten wir den Stein des Ärgernisses beseitigt.

Ausprobieren statt lesen. In unserer kleinen Sommer-Predigtserie über die Bergpredigt schauen wir uns heute das letzte Gleichnis an, das Jesus in diesem Zusammenhang erzählt hat.

Nebenbei gesagt: Die Bergpredigt ist nicht die Anleitung dafür, wie man sich den Himmel verdient, frei nach dem Motto: Wenn du dich fein säuberlich an diese Vorgaben hältst, wird Petrus auf jeden Fall nichts zu meckern haben. Den Himmel verdient sich niemand. Wie

Menschen in den Status von Söhnen und Töchtern von Gott kommen, darüber schreibt Paulus zum Beispiel in Römer 3. Aber darauf können wir heute Morgen nicht auch noch eingehen.

Zurück zum Schluss der Bergpredigt. Anders als die Hersteller von modernen Massengütern hat Jesus scheinbar genau mit dem umgekehrten Problem zu kämpfen. Ich lese Matthäus 7 zunächst einmal die Verse 24-27. Jesus sagt dort: *»Darum gleicht jeder, der meine Worte hört und danach handelt, einem klugen Mann, der sein Haus auf felsigen Grund baut. Wenn dann ein Wolkenbruch niedergeht und die Wassermassen heranfluten und wenn der Sturm tobt und mit voller Wucht über das Haus hereinbricht, stürzt es nicht ein; es ist auf felsigen Grund gebaut. Jeder aber, der meine Worte hört und nicht danach handelt, gleicht einem törichten Mann, der sein Haus auf sandigen Boden baut. Wenn dann ein Wolkenbruch niedergeht und die Wassermassen heranfluten und wenn der Sturm tobt und mit voller Wucht über das Haus hereinbricht, stürzt es ein und wird völlig zerstört.«*

Falls du zu denen gehörst, die schon als Kind christlich sozialisiert wurden, dann hast du diese Geschichte vermutlich gerade zum zweihundertsiebenundvierzigsten Mal gehört. Als ich diese Geschichte in der Sonntagschule zum ersten Mal gehört habe, war ich sehr verunsichert. Ich wusste, dass sich über die Westfassade meines Elternhauses ein Riss zog und unser Haus stand an einem steilen Abhang. Also fragte ich meine Eltern, ob unser Haus auf Fels oder auf Sand stehe. Meine Mutter war clever genug, um mir zu sagen, dass unser Haus felsenfest stehe. Damit hat sie natürlich nicht gesagt, dass unser Haus auf Felsen steht, aber das habe ich als Kind

noch nicht begriffen. Und ich habe auch nicht gegriffen, um was es in der Geschichte von Jesus wirklich geht. Was Jesus wirklich meint, hat viel mit dem zu tun, was gleich anschliessend über die Wirkung der Bergpredigt zu lesen ist V 28-29: *Als Jesus seine Rede beendet hatte, war die Menge von seiner Lehre tief beeindruckt, denn er lehrte sie nicht wie ihre Schriftgelehrten, sondern mit Vollmacht.* Konnte Jesus seine Zuhörer mit seinen Predigten beeindrucken? Ja. War es aufregend und inspirierend, Jesus zuzuhören? Ich glaube schon. War etwas von einer grossen übernatürlichen Kraft zu spüren, wenn Jesus sprach? Auf jeden Fall. Die Leute sind Jesus an den Lippen gehangen. Heute würden die Likes für seine Reden in den Himmel schiessen. So etwas hatte man noch nicht gehört, die Begeisterung war riesig.

Jesus war weniger begeistert. Er hat gespürt, dass die wirklich grosse Entscheidung noch ansteht. Die momentane Begeisterung kann täuschen. Wovon Menschen im ersten Augenblick begeistert sind, muss nicht zwingend das sein, was ihr Leben auch tatsächlich verändert. Das wissen alle Eltern, die mit ihren Kindern schon einmal eine Diskussion über Meerschweinchen, Katzen oder Hunde geführt haben. „Ganz, ganz sicher Mami, ich werde das Meerschweinchen jeden Tag füttern. Ich verspreche dir, dass ich jeden Samstag ohne Murren den Käfig ausmisten werde. Es gibt nichts Schöneres als ein Mehrschweinchen. Mami, wir brauchen ganz dringend ein Meerschweinchen.“ Ich meine, ich habe solche Sätze schon gehört. Und wer füttert schliesslich das Meerschweinchen? Wer mistet am Samstag den Käfig aus und wer fährt mit dem Tierlein zum Tierarzt...

Als Erwachsene können wir nur über unsere Kinder schmunzeln oder uns auch über sie aufregen. Und wer schmunzelt über uns Erwachsene oder regt sich auch einmal über uns auf. Vielleicht die Engel? Jesus ist es darum gegangen, dass wir wichtige Dinge

nicht nur erkennen, sondern auch in die Tat umsetzen. Das gibt dem Leben ein solides Fundament. Schauen wir uns einige Texte an.

»Glücklich zu preisen sind diejenigen, die begriffen haben, dass sie Gott nichts zu bieten haben; denn ihnen gehört das Himmelreich. Glücklich zu preisen sind die, die trauern; denn sie werden getröstet werden. Glücklich zu preisen sind die Sanftmütigen; denn sie werden die Erde als Besitz erhalten. Glücklich zu preisen sind die, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten; denn sie werden satt werden. Glücklich zu preisen sind die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden. Glücklich zu preisen sind die, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott sehen. Glücklich zu preisen sind die, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden... (aus Matthäus 5,3ff). Was für beeindruckende Worte. Wenn diesen Worten konkrete Taten folgen, entsteht in deinem Leben ein starkes Fundament.

Euer Ja sei ein Ja und euer Nein sei ein Nein (aus Matthäus 5,37). Darüber haben wir in einer der letzten Predigten gesprochen. Oh ja, so eine Regel würde Vertragsverhandlungen und Beziehungen enorm erleichtern. Aber ist mir diese Einsicht immer noch so einsichtig, wenn es in der Folge nicht zu meinen Gunsten läuft. „Ja, mir ist der Kragen geplatzt und ich habe zugeschlagen.“ „Ja, ich war in Eile und habe mich nicht an die Geschwindigkeitsvorgabe gehalten.“ „Ja, ich habe Ja gesagt, aber im Grunde genommen war das nicht ehrlich.“ Integrität macht den Boden unter deinem Leben zu einem sicheren Felsen.

Sammelt euch keine Reichtümer hier auf der Erde, wo Motten und Rost sie zerfressen und wo Diebe einbrechen und sie stehlen. Sammelt euch stattdessen Reichtümer im Himmel... Denn wo dein Reichtum ist, da wird auch dein Herz sein (aus Matthäus 6,19-21). Auch darüber haben wir gesprochen. Natur-

lich macht es Sinn, einen Teil seines Geldes nicht für sich selbst zu brauchen. Klar, dass ich die Kirche, zu der ich mich zähle auch finanziell unterstütze. Logisch, dass wir unsere Missionare nicht nur ideell sondern auch finanziell unterstützen müssen. Aber wie viel darf es mich dann kosten und wann will ich damit anfangen, einen Teil meines Geldes wegzugeben? Setze deine Einsicht in die Tat um und erlebe, wie der Boden unter deinen Füßen fester wird.

»Behandelt eure Mitmenschen in allem so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt.« Könnte es sein, dass das Klima an deinem Arbeitsplatz, das Klima in deiner Nachbarschaft und in deiner Familie und die Kultur in unserer Kirche sich grundlegend verändern könnten, wenn sich alle an diesem Jesuswort orientieren würden? Vermutlich ist niemand hier, der das bestreitet. Dieser Satz von Jesus macht absolut Sinn. Ich habe vor einiger Zeit einmal ein Gespräch mit einem Mann geführt, der dem Glauben an Jesus sehr skeptisch gegenüberstand. Konkret wollte er mit Kirche und Glauben nichts zu tun haben. Dieser Mann hat mir im Verlauf des Gesprächs etwa folgendes gesagt: „Der christliche Glaube ist für mich irrelevant, ich führe mein Leben einfach nach dem Motto: *Behandle deine Mitmenschen so, wie du selbst von ihnen behandelt werden möchtest.*“ Ich habe darauf nur geantwortet: „Spannend, dieses Motto stammt von Jesus.“ Vielleicht muss man tatsächlich nicht einmal Christ sein, um Sätze wie diesen als inspirierend und als philosophisch interessant zu bezeichnen. Die Frage ist nur, wer fängt damit an, diesen Satz auch wirklich zu leben. Du wirst merken, wie dein Stand griffig wird, wenn du diesen Satz zu leben versuchst.

Alle Zitate, die wir gerade gelesen haben, stammen aus der Bergpredigt von Jesus. Jesus sagt: Klug sind die Menschen, die sich nicht einfach am Klang dieser Worte erfreuen oder diese Gedanken aufregend finden. Klug

sind diejenigen, die diese Worte nicht nur hören und verstehen, sondern sie in ihrem Leben Realität werden lassen. Sie machen das Fundament unter deinem Leben fest. Jesus will, dass du auch dann noch einen sicheren Stand hast für dein Leben, wenn es stürmisch wird. Er möchte auf keinen Fall, dass du mit deinem Leben scheiterst, weil dein Lebensfundament nicht trägt. Jemand hat einmal gesagt: Du glaubst nur das, was du auch lebst. Welche Teile des Glaubens sind schon zu einem festen Fundament deines Lebens geworden?

Damit wir uns nicht falsch verstehen: Es geht nicht darum, dass du einfach möglichst viel Gutes tust. Wir sollen tun, *was Jesus sagt*, damit Stabilität in unser Leben kommt. Dafür muss ich natürlich zuerst einmal verstanden haben, was er wirklich gesagt hat und gemeint hat. Dass manches einen tieferen Sinn hat und nicht einfach wörtlich befolgt werden will, darüber haben wir letzten Sonntag gesprochen.

Die Leute waren von dem überwältigt, was Jesus *lehrt*. Es war nicht die allgemeine Stimmung und es war nicht seine Rhetorik. Es war seine *Lehre*, von der die Menschen überwältigt waren. Und wo finden wir das, was Jesus *lehrt*? Die Antwort ist so einfach wie erhellend: Was Jesus *lehrt* und was als direkte Folge daraus seine Jünger *lehrten*, das findest du in der Bibel. Ich weiss, dass diese Antwort unspektakulär tönt.

Was andere über das Lehren, was Jesus *lehrt* darüber gibt es unendlich viele Bücher, Youtube-Filmchen und vieles mehr. Was Jesus aber wirklich *lehrt*, das ist in deiner Bibel zu finden. Wenn du von diesem Staunen überwältigt werden willst, das die ersten Zuhörer von Jesus ergriffen hat, dann musst du an die Quelle ran, an die Bibel. Natürlich ist die Bibel nicht einfach eine Bedienungsanleitung. Sie ist viel, viel mehr als das. Aber ja, wenn du verstehen willst, um was es beim Glauben wirklich geht, und wenn du nicht nur ausprobieren willst, was auch noch

irgendwie funktioniert, dann kommst du an der Bibel nicht vorbei. Alles Tun, muss seinen Ursprung im Hören auf die Lehren von Jesus haben.

Früher war mit ganz wichtig, dass die Leute die Bibel nach einem ganz bestimmten System lesen. Unterdessen weiss ich schon lange, dass es auf das System nicht darauf ankommt. Jedes System ist im besten Fall eine hilfreiche Krücke. Nicht mehr aber auch nicht weniger. Ich beispielsweise sitze am liebsten ganz früh am Morgen in mein Büro, lese einen kurzen Abschnitt aus der Bibel und denke einen Moment darüber nach. Ich möchte, dass der Text sozusagen in mein Leben einsickert. Ich mache das seit ungefähr fünf- und vierzig Jahren so und probiere immer wieder einmal etwas Neues aus. Ich glaube, es ist die Summe dieser vielen tausend kleinen Schritten, die dazu geführt haben, dass ich Jesus heute besser kenne und ihn mehr liebe als je zuvor. Es sind unspektakuläre Schrittchen, die hinter mir liegen, aber sie haben dazu geführt dass ich heute ein viel, viel grösseres und weiteres Bild von Gott habe als vor fünf oder zehn oder zwanzig Jahren. Vielleicht ist der frühe Morgen nicht dein Ding und vielleicht ist stille sitzen auch nicht dein Ding. Das ist nicht so tragisch. Mach *dein* Ding. Entscheidend ist, dass es einen Ort gibt, an dem du auf Jesus hören kannst und wo du von seinem Lehren überwältigt wirst.

Und ja, es gäbe viel mehr Gutes zu tun, als ich selber tun kann. Deshalb versuche ich mich auf das Gute zu beschränken, von dem ich im Hören auf Jesus den Eindruck habe, dass ich es tun soll. Wenn ich von der Bergpredigt her komme sind es so einfache und praktische Dinge wie *Integrität, Frieden stiften, Vergebung leben, einen angemessenen Umgang mit Frauen haben, darauf zu vertrauen, dass Gott für mich sorgen wird, nicht über andere zu richten, Geld wegzugeben und von Gott konkrete Dinge zu erbitten.*

Ich bin weit davon entfernt zu behaupten, dass ich alle diese Dinge schon bestens beherrsche. Aber ich möchte, dass sie immer mehr zu einem festen Bestandteil meines Lebens werden. Wenn wir verstanden haben, was Jesus gelehrt hat und wenn wir versuchen, das nicht nur zu *glauben* sondern auch danach zu *handeln*, dann werden wir - ohne dass wir es vermutlich selber richtig merken - zu *dem* Salz und *dem* Licht, von dem Jesus am Anfang der Bergpredigt spricht. Er sagt dort (Matthäus 5,16), dass die Leute unsere guten Taten sehen werden und unseren Vater im Himmel dafür preisen. Wenn die Leute, die mit uns zu tun haben, plötzlich dankbar dafür werden, dass sie uns kennen und wenn dadurch der eine oder die andere sogar in eine Beziehung mit Jesus findet, dann hat unser Leben einen guten Fussabdruck auf dieser Erde hinterlassen. Darum ist es Jesus gegangen: *lesen und ausprobieren, hören und tun*. Du wirst sehen, dass du gerade dadurch Licht uns Salz bist für andere und dass für dich selber dadurch ein stabiles Lebens-Fundament entsteht. Du bist dazu bestimmt, eine kluge Frau, ein kluger Mann zu sein.

.....
Kirche im Rebgarten – *Gott und Menschen begegnen*

Hueber Rebgarten 16
8590 Romanshorn

© Chrischona Romanshorn, 2019
Predigt: Martin Maag, 28.07.2019
Kontakt: martin.maag@chrischona.ch